

Vielfältige Blasmusik gefragt

37. Delegiertenversammlung des Oberwalliser Musikverbandes in Kippel

Kippel. – Jung und Alt zusammenbringen und das Publikum für die Blasmusik gewinnen. Dies das Fazit der 37. Delegiertenversammlung des Oberwalliser Musikverbandes in Kippel.

«Für uns ist die Musik das Schönste der Welt. Wir schätzen sie mehr als Gut und Geld.» Mit diesen Worten begrüsste der Präsident des Oberwalliser Musikverbandes, Albin Willisch aus Stalden, am Samstag die rund 90 Delegierten in Kippel. Die 37. Delegiertenversammlung stand im Zeichen der Musikfeste, und zwar der vergangenen sowie der kommenden. In der Musikkommission gab es einen Wechsel: Roger Wyssen aus Glis ersetzt Robert Zimmermann, Zermatt. Die Jahresrechnung wurde einstimmig angenommen. Der Oberwalliser Musikverband hat derzeit 2252 zahlende Mitglieder.

Wichtig fürs Wallis

Sowohl Willisch wie auch Georges Heinzen, der Präsident der Musikkommission, betonten mehrfach, wie wichtig die Musikgesellschaften für das kulturelle und soziale Leben des Wallis sind. Laut Willisch gebe es aber auch Herausforderungen, denen sich die Musikvereine stellen müssen: «Die Bevölkerungsstruktur, vor allem in den Bergdörfern, wirkt sich natürlich auch auf die Musikgesellschaften aus.» Daher sei die Aus- und Weiterbildung von jungen Musikanten ein zentrales Anliegen des Oberwalliser Musikverbandes. In diesem Zusammenhang wurde auch die gute Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Musikschule Oberwallis betont. Es sei einzigartig, dass die Lehrer



Albin Willisch, Präsident des Oberwalliser Musikverbandes: «Die Bevölkerungsstruktur in den Berggemeinden kann zu Schwierigkeiten führen. Davon ist auch die Blasmusik nicht ausgenommen.» Foto wb

noch bis in die abgelegensten Dörfer fahren, um zu unterrichten. «Andere Kantone beneiden uns hierfür», sagte Willisch.

Publikum gewinnen

Auch Georges Heinzen zeigte sich überzeugt, dass die Vereine sich Gedanken über die Zukunft machen müssen. «Die Musikgesellschaften müssen wissen, welchen Weg sie gehen wollen.» Dabei gebe es kein Richtig und kein Falsch, so Heinzen.

«Nur wer sich diese Gedanken nicht macht, wird es in Zukunft schwer haben.» Die konzertanten und sinfonischen Spielarten seien eine grosse Chance, die Blasmusik als ernst zu nehmende Sparte in Kultur und Musik zu etablieren. «Dabei gilt es, nicht nur die Musiker, sondern auch das Publikum zu gewinnen.» Und dafür müsse man Jung und Alt zusammenbringen – da sei auch Toleranz gefragt. «Die Vielfalt macht die Blasmusik so interessant.»

Musiklager: 130 % mehr Miete!

Das Musiklager, welches der OMV jeweils in den Sommermonaten in Gluringen beim Flablager organisiert, ist laut Heinzen ein voller Erfolg. Rund 100 Jungmusikanten nehmen jeweils teil. Nun verlangt der Bund jedoch eine satte Mieterhöhung um 130 Prozent! Dies stellt die Organisatoren vor Schwierigkeiten. Man wolle nun mit dem VBS den Kontakt

suchen und das Musiklager als «militärischen Anlass» deklarieren, da ja jeweils viele Musikanten ihre Fähigkeiten in den Dienst der Armee stellen, erläuterte Heinzen. Das Musiklager sei schliesslich wichtig für die Förderung der Jugendlichen.

Überzeugende Feste

Nach diesen Zukunftsperspektiven folgte ein Rückblick auf die vergangenen Veranstaltungen des OMV. «Die Musikfeste in St. German und Ernen im Jahr

Die neuen Dirigenten

(wb) Folgende Personen konnten im letzten Jahr den Dirigentenkurs mit Erfolg abschliessen:
Cyrill Brigger
Hannes Fux
Stefan Millius
Nicolas Studer
Beatrice Vogel
Damian Walliser
Dominic Wenger

2007 waren in ihrer Aufmachung einmalig und werden in die Bücher des OMV eingehen», so Willisch, und weiter: «Aber auch das grosse Oberwalliser Musikfest im vergangenen Frühjahr in Kippel kann man in jeder Beziehung als gelungen bezeichnen. Ich danke allen drei Organisatoren für die immense Arbeit. Es waren echte Demonstrationen für das Oberwalliser Blasmusikwesen.» Im nächsten Jahr folgt nun das Kantonale Musikfest vom 12. bis 14. Juni in Susten-Leuk. Die Musikfeste im Jahr 2010 werden in Bürchen und Fiesch, diejenigen im Jahr 2011 in Erschmatt und Mund gefeiert. Die Vorbereitungen laufen allesamt gut, wie die Verantwortlichen kurz erläuterten.

Voller Einsatz

Übrigens: Dass man sich auch an der Verbandsspitze mit vollem Einsatz für die Oberwalliser Musiklandschaft einsetzt, demonstrierte Willisch gleich selbst: Am Donnerstagnachmittag hatte er sich noch den Unterschenkel gebrochen, am Samstagmorgen führte er bereits sicher und effizient durch die Delegiertenversammlung. bra

Botanische Kleinode ganz gross

Wenn wir mit dem Rücken zur ZAP stehen, sehen wir im Umkreis drei Ginkobäume, einen weiteren am Spitalweg. Er

Briefe an den WB

stammt aus China und gehört zu den ältesten Bäumen der Welt. Ein Kuriosum, denn er trägt Blätter, obwohl er zur Familie der Nadelhölzer gehört; und er ist getrenntgeschlechtlich. Bald werden sich seine schönen flügelartigen Blätter ein strahlendes Gelb zulegen. Sie enthalten Wirkstoffe, welche u. a. die Gehirndurchblutung fördern.

Stehen sie deshalb als Mahnmal vor der Buchhandlung?

In Naters kennt jeder die um 1150 gepflanzte Linde. Nicht weniger attraktiv ist die Edelkastanie weiter oben neben der Turnhalle. Doch auch ausserhalb treffen wir sie am Steilhang an, wo sie sich jetzt mit ihren Marroniigelchen geschmückt haben. Die Wärme entspricht ihrer mediterranen Heimat. Und eine hat sich in Brig unter die Rosskastanien gemogelt, an der Saltinapromenade.

Am oberen Saltinadamm gibt uns ein Strauch ein Beispiel der Genügsamkeit. Er wurzelt sage

und schreibe in der Mauer über dem Bach. Mein Botanikbuch weiss nichts über ihn. Seine Blütenblätter sind gekreuzt, mit nur 6 mm Durchmesser, sie blühen weiss oder violett auf einem langen Kelch, aus dem ein grünes Schötchen hervorgeht, vereint zu einer Rispe. An Sonne und Feuchtigkeit mangelt es der Pflanze nicht, aber wie dringen ihre Wurzeln ins Gestein vor, und wie lösen sie den Bedarf an Mineralien dort heraus?

Mit flammendem Rot macht uns eine andere Pflanze auf ihre kolbenförmigen Blütenstände aufmerksam: der Sumach, besser als Essigbaum bekannt und zu finden an der Sandmattenstrasse.

Ja, mit offenen Augen entdeckt man so manches und noch mehr. **Wilfried Kürth, Brig**

AHV ist der sichere Wert in der Finanzkrise

Die Finanzkrise macht es einmal mehr deutlich: Die AHV ist der sichere Wert in der Altersvorsorge. Anders als bei der zweiten

Briefe an den WB

und dritten Säule werden die AHV-Beiträge sofort zu Renten und fliessen nicht in bisweilen riskante Finanzstrategien. Der AHV gehört unser Vertrauen. Die Vorsorgegelder der 2. Säule sind immer wieder Turbulenzen ausgesetzt: Die Versicherten sind auf Gedeih und Verderb den Anlagestrategien von Pensionskassen, Versicherungen und Banken ausgeliefert. Nicht so bei der AHV: Die Arbeitnehmer- und die Arbeitgeberbeiträge an die erste Säule fliessen durch das Umlageverfahren di-

rekt in die Portemonnaies der Rentnerinnen und Rentner. Ohne Umwege über die riskanten Kapitalmärkte und ohne das Risiko auf grosse Verluste.

Mit dem flexiblen AHV-Alter wird ein altes, längst überfälliges Versprechen von Bundesrat und Parlament eingelöst. Frührentenversicherungen vor dem ordentlichen Rentenalter blieben bisher nur wenigen Privilegierten vorbehalten. Das Gros der Bevölkerung hat immer noch das Nachsehen und kann sich einen frühzeitigen Ruhestand gar nicht erst leisten. Mit einem Ja am 30. November zur Initiative für ein flexibles AHV-Alter wird dieser Missstand endlich aus der Welt geschafft und die AHV klar gestärkt.

**Teresa Stoffel Jossen
SP Oberwallis**

Ein klares Ja Stalden baut Sportanlage aus

Stalden. – (wb) Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Stalden stimmten am Wochenende über den Ausbau der Sportanlage Ackersand ab und sie sprachen sich mit einer Zweidrittelmehrheit für das Projekt aus (449 Ja gegen 254 Nein). Der Gemeinderat will rund 1,1 Millionen Franken in die Anlage investieren, weil sie den heutigen Anforderungen nicht mehr entspreche. Als dringlichste Massnahmen werden Garderoben und Fussballfeld vergrössert sowie eine Flutlichtanlage realisiert. Ferner sind neue Autoabstellplätze und ein Volleyballfeld geplant. Das ganze Projekt wird in vier bis fünf Etappen durchgeführt.

Für mehr Wachstum

Der Unternehmerverband der Walliser Hotellerie setzt sich bei den Abstimmungen vom 30. November 2008 engagiert für

Briefe an den WB

ein Ja zur Verbandsbeschwerde-Initiative und ein Nein zur Senkung des Rentenalters ein. Hotelleriesuisse Wallis kämpft auf allen Ebenen für mehr Wachstum für die Schweizer Wirtschaft und ruft die Stimmberechtigten deshalb auf, die Initiative «Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik» anzunehmen. Die Initiative stellt eine gesamtgesellschaftliche Interessenabwägung ins Zentrum, die sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte berücksichtigt. Sie schiebt der Beschwerde-Initiative

nen Riegel, die in der Vergangenheit wichtige Investitionen verhindert und Projekte verzögert hat, ohne einen Nutzen für die Umwelt zu erreichen. Für hotelleriesuisse Wallis ist es entscheidend, dass berechnete Umweltanliegen weiterhin voll zum Tragen kommen. Schliesslich ist eine intakte Umwelt – gerade für die Tourismusbranche – von grösster Bedeutung. Genauso entscheidend ist aber auch eine funktionierende Wirtschaft.

Die Initiative «Für ein flexibles AHV-Alter» will den Bezug einer ungekürzten AHV-Rente ab dem 62. Altersjahr erleichtern. Da die vorgesehenen Kriterien vom grössten Teil der erwerbstätigen Bevölkerung erfüllt werden, läuft diese Vorlage auf eine generelle Senkung des Rentenalters hinaus. Hotelleriesuisse Wallis hält diesen Leistungsaus-

bau angesichts der langfristig ungesicherten Finanzierung der AHV und der zu erwartenden Mehrkosten für verantwortungslos.

**Patrick Bérod, Direktor
und Pierre-André
Pannatier, Präsident
Walliser Hotelier-Verein**

Altkleidersammlung

Salgesch/Varen. – (eing.) Der Samariterverein führt am Freitag, 17. Oktober 2008, wieder eine Altkleidersammlung in Salgesch und Varen durch. Die Bevölkerung wird gebeten, die Altkleidersäcke bis am Freitag, 17. Oktober, um 17.00 Uhr an den gleichen Plätzen wie die Kehrtsäcke zu deponieren. Gut erhaltene Kleidungsstücke werden in Plastiksäcken oder verschürten Kartonschachteln abgeholt.

Blauäugig

C.-A. Antille beschreibt in seinem Artikel sicher einen Idealzustand. Zweifelsohne hätten die Behörden die Aufgabe, alle Bauvorhaben auf ihre Geset-

Briefe an den WB

zeskonformität zu prüfen. Wir alle wissen aber auch, dass in den Behörden auch nur Menschen wie du und ich arbeiten. Und Menschen neigen nun mal zur Bequemlichkeit und zu Bestechlichkeit. Auch kann mal etwas einfach «übersehen» werden.

Dass es hier noch eine 2. Instanz – die Umweltverbände –

gibt, welche aus ideellen Gründen mit hinschauen, finde ich sehr gut und notwendig.

Es sei immer wieder erwähnt: Diese Verbände tun es aus uneigennütigen Gründen! Es bedeutet Arbeit und finanziellen Aufwand. Es wird kein Gewinn erzielt... ausser dem für unsere Umwelt!

Und diese Arbeit kommt uns allen zugute, auch den Nichtinteressierten und Stänkerern! Wie gesagt, eigentlich sollten die Umweltverbände gar keine Arbeit haben, wenn alles mit rechten Dingen zugehen würde. Da hat Herr Antille recht.

Deshalb bin ich, wie M. Leuenberger, für die Beibehaltung des Verbandsbeschwerderechtes. **Beatrice Locher-Gass, Susten**

Heute im OBERWALLIS

Montag, 13. Oktober
ALBINEN: 17.00, Gäs-teapéro auf dem Dorfplatz
BETTMERALP: 16.00, Gäste-Apéro bei der Bettmer Alphitta
SAAS-ALMAGELL: 16.00 Dorfrundgang ab Tourismusbüro
SAAS-FEE: 17.00 Dorfrundgang ab Tourismusbüro

PRINTORAMA

Multimedialer Rundgang durch die Geschichte der Druckerkunst
Montag bis Freitag: 9-12 Uhr + 13.30-17 Uhr.
Letzter Durchgang: 16.15 Uhr, Eintritt frei.
Druckcenter Mengis, Industriezone Pomona, Visp